

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 5 (1938)
Heft: 3

Artikel: Die Jahrzeitbücher der Innerschweiz [Fortsetzung]
Autor: Henggeler, P. Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zügern des Landgerichts Zollikofen nach Nancy (Reisrodel). 1401 Claus von Jegistorf, Pfleger (Verwalter) des Klosters Fraubrunnen. 1451 Michel Jegistorf, Meier zu Kappelen bei Aarberg. — Cuntzman von Jegistorf hatte im 15. Jahrhundert mehrere Häuser in Bern. Ebenso hatte «der gross Claus von Jegistorf» Udel in Bern und das dortige Bürgerrecht, ferner Claus Clauser von Jegistorf (Bürger am Rathaus), Heini, des grossen Claus sel. sun von Jegistorf. 1428 wurden in Bern zu Burgern an das Rathaus empfangen: Clewi, Ulli, Hensli, Claus Clausers¹³⁾ sel. sün von Jegistorf. (Fortsetzung folgt.)

Die Jahrzeitbücher der Innerschweiz

Von P. Rudolf Henggeler O. S. B.

(Fortsetzung)

Der Erhaltungszustand der Jahrzeitbücher ist im allgemeinen ein guter; manches dieser altehrwürdigen Dokumente hat naturgemäss im Laufe der Zeit gelitten, indem ursprünglich jedenfalls jeweilen am Sonntag aus den Büchern selbst die für die kommende Woche einfallenden Stiftungen, auf der Kanzel verlesen wurden. Einzelne Bücher sind freilich (und das wohl erst in späterer Zeit) barbarisch misshandelt worden. Leere oder halbleere Seiten wurden des Pergaments wegen herausgeschnitten; aber es kann auch vorkommen, dass ganze Wochen und Monate fehlen. Der Aufbewahrungsort der Jahrzeitbücher war früher wohl die Sakristei oder aber der Pfarrhof. Noch heut findet sich der grössere Teil im Pfarrarchiv. Die Bücher aus aufgehobenen Klöstern oder von sogen. Staatspfarreien (Pfarreien über die der Staat das Patronat erlangt hat) finden sich heute in den betreffenden Staatsarchiven. Vereinzelt finden sich auch Bücher als Deposita in Staatsarchiven oder Museen.

¹³⁾ Dieses Geschlecht, um 1500 eines der beiden Hofmeier-Geschlechter zu Fraubrunnen, ist erst seit Claus von Jegistorf nachweisbar, vorher ist es im Amt Fraubrunnen nicht zu treffen, wohl aber andere Geschlechter der dortigen Gegend bis viel weiter zurück. (Das erhaltene Jahrzeitbuch von Jegistorf 1399—1524 ist noch nicht durchgesehen worden.)

Auf den vielgestaltigen *Inhalt* dieser Bücher hinzuweisen soll wenigstens versucht werden. In erster Linie interessieren die Stiftungen als solche. Ihr Inhalt ist mannigfach, indem alles mögliche Gegenstand der Stiftung sein kann; in älterer Zeit sind es vorab Naturalien, später Geld. Die Stifter interessieren uns hier besonders vom familiengeschichtlichen Standpunkt aus. Da finden wir hunderte und tausende von Namen, die uns sonst nirgends begegnen. Sehr zahlreich sind die Flurnamen, die in den Stiftungen erwähnt werden. Wir stossen auf Lichter und Kerzenstiftungen, Salvestiftungen, Büchervergabungen und vor allem auf sehr viele Stiftungen zu Gunsten von Armen und Notleidenden. Die wirtschaftsgeschichtliche Seite dieser Stiftungen ist ebenso interessant wie deren rechtsgeschichtliche. Die beigegefügtten Kalendarien geben uns einen sehr guten Einblick in das kirchliche Leben, die Feier der Heiligenfeste, von Gelöbnisfeiertagen, Wetterfeiertagen, Gelöbnisbittgängen. Auch für Reliquiengeschichte ist vieles hier zu holen. Eine eigene Gruppe bilden die Rom-, St. Jago- und Jerusalem-pilger, die uns hier begegnen. Für die Geschichte der Bruderschaften, der einzelnen Pfarreien, aber auch für die allgemeine Geschichte und nicht zuletzt für die Schweizergeschichte fällt vieles ab. Insbesondere sind die sogen. Schlachtjahrzeiten mit ihren Gefallenenlisten von grosser Bedeutung. Volks- und Heimatkunde finden hier manchen wertvollen Beitrag. Vorn und hinten in den Jahrbüchern finden sich oft Urkunden, Verordnungen, Abkommen u. a. m. kopiert.

Begreiflich, dass bei der grossen Zahl der erhaltenen Bücher das Material einen grossen Umfang angenommen hat, so gross, dass man von einer Publikation, wie sie anfangs im Rahmen des Quellenwerkes geplant war, absehen musste. Wenn auch für die Schweizergeschichte im engern Sinn genommen, manches hier zu holen ist, so würde andererseits doch durch die Aufnahme des ganzen Materials das Werk allzusehr belastet. Die Frage ist nun, ob sich nicht anderswie Mittel und Wege finden lassen, um dieses, vorab

für die Geschichte unserer Familien so wertvolle Material zu erschliessen. Vielleicht dass gerade die schweizerische Gesellschaft für Familienforschung hier mithelfen könnte, um diese reiche Quelle fliessen zu lassen.

Wir geben im Folgenden die Angaben über die Jahrzeitbücher in alphabetischer Reihenfolge der Gemeinden. In Klammer ist zunächst die erste Erwähnung des Ortes resp. der Kirche angegeben, dann folgen die Angaben über die einzelnen Bücher, Entstehungszeit, Beschaffenheit und Aufbewahrungsort.

Kanton Uri

Altdorf (1185). c. 1520 durch Fr. Jakob von Aegeri, O. Pr. Depositum im Staatsarchiv Uri.

Amsteg, gehörte zu Silenen und wurde 1903 Pfarrei.

Andermatt (IX. Jahrh.). c. 1525, wahrscheinlich durch Fr. Jakob von Aegeri. Pergament. 56×35,5 cm. 49 Bl., paginiert. Es fehlen die Einträge vom 4.—10. Juni. Pfarrarchiv.

Attinghausen (bis 1485 bei Altdorf). 1501 durch Johann Waltsch, Kaplan zu St. Jakob. Pergament. 41×28,7 cm. 54 Bl. (Meist 15. Jahrh.) Pfarrarchiv.

Bauen (gehörte bis 1801 zu Seedorf). 1709 durch Pfarrer Franz Lukas Straumeyer in Seedorf. Papierband. Pfarrarchiv.

Bristen, gehörte bis 1903 zu Silenen.

Bürglen (857). 1573 durch Landschreiber Hektor Hofer von Altdorf erneuert. (Wenig alte Einträge.) Pergament. 50×32 cm. 56 Bl. Pfarrarchiv. (Teildruck von Schmid in *Geschichtsfreund* (Gfr.) 20, S. 61.)

Erstfeld (gehörte bis 1478 zu Altdorf). Aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Depositum im Staatsarchiv Uri.

Flüelen (gehörte bis 1665 zu Altdorf). 1670 durch Pfarrer Johann Peter Spichtig. Pfarrarchiv.

Göschenen, gehörte bis 1875 zu Wassen.

Gurnellen, gehörte bis 1903 zu Silenen.

Hospenthal, gehörte bis 1886 zu Andermatt.

Isental (gehörte bis 1621 zu Seedorf). c. 1518 erneuert, doch wenig Einträge aus früherer Zeit. Pergament. 35,5×26,2 cm. 11 Papier- und 55 Pergamentbl. Es fehlen die Einträge vom 7.—12. II.; 19.—21. IV.; 13.—20. VII. und 15.—22. XII. Pfarrarchiv. Veröffentlicht von J. Müller in *Gfr.* 77, S. 97 ff.

Realp, gehörte bis 1882 zu Andermatt.

Schattdorf, gehörte bis 1424 zu Bürglen. 1518 durch Fr. Jakob von Aegeri. Depositum im Staatsarchiv Uri. (Teildruck von H. Schneller in *Gfr.* 6, S. 160.)

Seedorf. Lazariter- resp. Benediktinerinnenkloster. Nekrologium aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh. im Klosterarchiv. Pergament. 14 Bl. 31,8×23 cm. Teildruck in Gfr. 12, S. 53 und in Baumann, Monumenta Germaniae Necrologia I, S. 511.

Pfarrei (bis 1591 bei Attinghausen). 1470. Depositum im Staatsarchiv Uri. 1615. Papierband. Pfarrarchiv.

Seelisberg (gehörte bis 1457 zu Altdorf). 1626 erneuert, nach einem ältern von c. 1500. Papierband. 30,5×20,5 cm. Pfarrarchiv.

Silenen (853). c. 1523 durch Fr. Jakob von Aegeri. Enthält wenig Einträge von erster Hand. Pergament. 58×39 cm. 57 Bl. Pfarrarchiv. (Teildruck in Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte IV, S. 161.)

Sisikon, gehörte bis 1387 zu Altdorf. Jahrzeitbuch?

Spiringen, gehörte bis 1591 zu Bürglen. 1515 durch Fr. Jakob von Aegeri (?), mit Einträgen aus dem 13./14. Jahrh. und folg. Depositum im Staatsarchiv Uri.

Unterschächen, gehörte bis 1687 zu Spiringen. 1680 durch Kaplan Hieronymus Arnold. Papierband. Pfarrarchiv.

Wassen (gehörte bis 1439 zu Silenen). 1501 durch Fr. Jakob von Aegeri. Depositum im Staatsarchiv.

Leider waren die im Staatsarchiv deponierten Bücher nicht zugänglich.
(Fortsetzung folgt.)

Meyer von Knonau

Kleine Verbesserungen zur Stammtafel im GHS

Nach dem Genealogischen Handbuch zur Schweizergeschichte Band 3 wäre Johannes Meyer von Knonau † 1495 mit einer Anna Effinger verheiratet, der Tochter des Heinrich Effinger, des Rats zu Zürich und der Adelheid Sumdienst. Eine Tochter Johannes, Anna Meyer von Knonau, ist nachgewiesenermassen mit Peter Effinger verheiratet. Dieser ist nach Meyer von Knonau Sohn Heinrich Effingers im Roten Turm.

